

Der fröhlichste Vogel des NDR

Funk Uhr 49/82

Beschreib doch mal, wie du „Baussiehst“, ist nur einer der vielen Wünsche der zwei Millionen überwiegend jugendlichen Hörer des „Club-Wunschkonzertes“, das alle 7 Tage im Norddeutschen Rundfunk ausgestrahlt wird. Günter Fink, 32, jungverheiratet, der muntere Plauderer zwischen flotten Platten, ist da leicht ratlos, wenn nicht gar sprachlos. „Wie das?“ fragt er und wuschelt sich mit der rechten Hand hilfeschend durchs volle Haar.

Tun wir's also für ihn, den sonst so Redegewandten, dessen kesse Sprüche zwei- bis dreimal monatlich im „NDR II am Vormittag“ Hausfrauen beim Putzen, Autofahrer und Büromenschen zum Schmunzeln sowie auf Trab bringen.

Also: Seine 71 Kilo sind rank auf 1,83 m Größe verteilt. Das sympathische, hellwache Gesicht ziert eine randlose Brille, die dunkelblonden halblangen Haare fallen ins Gesicht. Er sieht wie ein gutgelaunter Oberprimaner aus – kein Musterschlüler, aber wie jemand, der trotz gelegentlicher Einser jeden Unsinn mitmacht.

Beim HSV als Denker und Lenker im Mittelfeld

Sein Büro, in dem er die zu Hunderten sorgfältig auf dem Fußboden gestapelten Platten hortet und hört, ist liebenswert verspielt. Eine Hängematte schaukelt von Wand zu Wand, darunter ein schneeweißes Fahrrad, auf dem erste Hilfe geholt werden kann, wenn jemand von einem Wurfpeil des Dartspiels getroffen wird. An der Wand Plakate von Dali, Sammy Davis jr. und der Revue ‚Holiday on Ice‘. Neben der Couchecke ein Tisch mit Spielzeug, einer Flasche Champagner, die so angestaubt ist wie die vier Sektkelche davor. Gesüffelt wird hier nicht. Oder?

„Nee, nee“, wehrt Fink ab, „Kater habe ich meist nur in den Muskeln.“ Der Schlaks spielt Fußball. Natürlich im HSV, in der 96. unteren Herrenmannschaft. Als was? Fink grient: „Als Denker und Lenker im Mittelfeld. Da ich keine Kondition habe, spiele ich offensiv. Jedesmal schwör' ich, das Rauchen aufzugeben. Ich hab's satt, wenn mich die Leute fragen, warum

Der Fink hat 'ne Meise - so verulkt sich der Günter Fink, beliebter Moderator von NDR II, gern selbst. Hier stellt FUNK UHR Ihnen den amüsanten Zwitscherer mal vor. Erstaunlich: Er kann auch sprachlos sein



So sieht er aus, und so sitzt er im Studio, wenn er seine flotten Sprüche auf die Radiohörer losläßt: Günter Fink

ich zum Trikot so'n hübschen roten Schlips trage, und ich ihn dann verschämt in den Mund zurückziehe. So lang hängt mir die Zunge raus.“

Mit Fröhlichkeiten dieser Art hat Günter Fink sich eine ansehnliche Stammhörerschaft erobert, wie sich in den wöchentlich ankommenden Postbergen von 800 bis 1000 Postkarten beweist. Aber er hat sich auch einmal den Ärger der NDR-Poststelle zugezogen. Als er munter seine Hörer aufforderte: „Ihr könnt mir eure Wünsche auch ruhig in Briefen, Paketen oder auf Toilette-Rollen zusenden!“

Fink: „Da war die Hölle los. Junge, Junge, die Hörer haben ganz schön viel Phantasie.“

Wie er, der zumeist frei nach Schnauze moderiert. „Wie kann ich mir am Dienstag bei schönstem Wetter und ebensolcher Laune Texte zurechtzimmern für den Freitag, wenn's wahrscheinlich regnet und ich ein Tief habe.“

Was macht man denn da, wenn die Laune miserabel ist? Schließlich wird Fröhlichkeit von ihm erwartet. Fink: „Ich kann mich an den eigenen Haaren aus dem Schlamassel rausziehen. Ehrlich – der Kontakt mit den Hörern läßt die Stimmung wieder steigen.“

Und der Kontakt ist reichhaltig. Wie kein anderer Moderator setzt Fink seine Fans in Bewegung. Ob beim „Direkten Draht“ er sie anruft – oft mit wenig Erfolg, weil Omi statt Otto am Telefon ist oder Karl-Hugo mit dem Thema nicht vertraut ist – oder Fink seine Zuhörer bittet, ihn anzurufen – bei ihm ist Radio live, hautnah, aktiv. Er ist mit den Hörern auf du und du. Das geht sogar so weit, daß sie ihn bitten, persönliche Kontakte herzustellen. „Sag doch mal in deiner Sendung, daß der Junge, der Montag anderthalb Stunden auf dem Hamburger Dom hinter mir herlief, sich melden soll.“

Bei aller Liebe und Wohlwollen seinen Anhängern gegenüber – das kann er nicht. Denn neben den Musikwünschen, die er erfüllt, gibt's im Club-Wunschkonzert alle 14 Tage, freitags um 19.05 Uhr bis 21 Uhr auf NDR, Außergewöhnliches. Neben Telefonspielen, der langen Rille (Musik mit Überlänge) gibt's die Jokies: Witziges, Satirisches aus der Blödelszene – zum Teil von den Hörern selbst hergestellt.

Ist das Fernsehen denn nicht

schon mal an den nicht nur ohren-, sondern auch augenfreundlichen Moderator herangetreten? Man jammert doch allerorten nach Nachwuchs?

Fink: „Nee, so richtig noch nicht. Ich habe mal ab und an eine Glosse für das NDR-Freitagsmagazin produziert. Und vor einigen Jahren drehte ich ein Fernsehfeature über arbeitslose Musiker. Natürlich: Das ‚Club-Wunschkonzert‘, also so ein ‚Musik ist Trumpf‘ für junge Leute, das könnte ich mir gut vorstellen.“